

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## AKTUELL

### Generalstreik in Dhaka

Ein von der Opposition in Bangladesch ausgetragener Generalstreik hat am Dienstag das öffentliche Leben in der Hauptstadt Dhaka zum Erliegen gebracht. Der Streik richtet sich gegen ein Gesetz, das dem Militär zusätzliche Rechte in den Kommunalverwaltungen gibt. Oppositionsparteien veranstalteten nach eigenen Angaben Protestkundgebungen im ganzen Land. Wie die Polizei mitteilte, wurden 26 Oppositionsführer am Dienstag wegen Unruhestiftung angeklagt.

### Regierungspartei gesäubert

Der Führer der in Südkorea regierenden Demokratischen Gerechtigkeitspartei (DJP), Roh Tae Woo, hat am Dienstag den Generalsekretär und acht weitere Spitzenfunktionäre ihrer Partei entlassen und sie durch gemässigte Politiker ersetzt. Von der Säuberung betroffen sind neben Generalsekretär Lee Chun Koo auch sechs Mitglieder des Parteivorstandes, allesamt ehemalige Generäle, die dem südkoreanischen Präsidenten Chun Doo Hwan im Jahre 1980 dabei halfen, an die Macht zu gelangen.

### Beziehungen UdSSR–Israel

Der Leiter der in Tel Aviv weilenden sowjetischen Konsulardelegation hat am Dienstag eine Wiederaufnahme der vor 20 Jahren abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen der UdSSR und Israel für die unmittelbare Zukunft ausgeschlossen.

### Metallarbeiterstreik illegal

Ein Streik von Zehntausenden südafrikanischer Metallarbeiter ist am Dienstag rund zweieinhalb Stunden nach seinem Beginn durch einen Schachzug der Regierung zum illegalen Arbeitskampf geworden. Die Massnahme bestand in der neuerlichen Veröffentlichung des am 30. Juni ausgelaufenen Tarifvertrages für die Metallindustrie. Die arbeitsrechtlichen Bestimmungen Südafrikas untersagen Streiks im Zusammenhang mit Fragen, die in einem veröffentlichten Tarifabkommen geregelt sind. Ein Sprecher der südafrikanischen Metallarbeitergewerkschaft (NUMSA), Peter Dantjie, kündigte am Dienstag an, dass die NUMSA gerichtlich gegen die Regierung vorgehen werde.

## Für gefährliche Unfälle genügend gerüstet?

Offene Fragen nach Meldungen über Tankwagen-Unfälle – Aufbau entsprechender Organisationen

Die Brandkatastrophe im Chemiewerk Sandoz und der Reaktorunfall von Tschernobyl haben in vielen Staaten, unter ihnen auch Liechtenstein, zu einer Überprüfung der Sicherheitskonzepte geführt. Auf den Tanklastwagen-Unfall in der deutschen Kleinstadt Herborn waren die Reaktionen, zumindest in der Öffentlichkeit, weniger gross, obwohl gerade in unserem Land die Wahrscheinlichkeit eines derartigen Unglücks höher ist als Auswirkungen aus Basel und Tschernobyl. Sind wir auf einen derartigen Unfall genügend gerüstet?

Auf Schiene und Strasse werden durch unser Land täglich gefährliche Güter transportiert. Wie umfangreich diese Transporte sind, lässt sich lediglich erahnen, hochrechnen oder schätzen, denn genaue Zahlen fehlen. Über den Transit gibt es überhaupt keine Angaben, doch lassen sich aus den Verbrauchszahlen in unserem Land die entsprechenden Rückschlüsse über die Menge von flüssigen Treib- und Brennstoffen sowie Flüssiggas ziehen, die über unsere Strassen transportiert und verteilt werden.

### Organisation befindet sich im Aufbau

In welchem Ausmass besteht ein wirksamer Schutz der Bevölkerung bei Unglücksfällen mit dem Transport und der Lagerung gefährlicher Stoffe? Regie-

rungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille erklärte dazu auf Anfrage, dass der Aufbau der notwendigen Schutz- und Hilfsorganisationen noch nicht abgeschlossen sei. Die Bestandaufnahme bzw. die Kenntnis der in unserem Land vorhandenen gefährlichen Stoffe ermöglichte es nach seinen Worten, die Ausbildung der Einsatzkräfte auf die in unserem Land vorhandenen oder transportierten gefährlichen Stoffe auszurichten. Die Aufnahme habe auch Hinweise auf die grössten Gefahrenbereiche gegeben. Ausserdem hätten die entsprechend zweckmässigen Einsatzmaterialien beschafft werden können.

### Alarmierung in Betrieb genommen

Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille lässt in seiner Antwort durchblicken, dass noch nicht von einem Abschluss der notwendigen Arbeiten zum Schutz der Bevölkerung gesprochen werden kann. Doch sind wichtige Bereiche in den letzten Jahren auf- und ausgebaut worden. Die landesweite Alarmierungsanlage ist vor kurzem in Betrieb genommen worden. Polizei, Feuerwehr, Samariter und weitere Hilfsgruppen können über die zentrale Alarmanlage rund um die Uhr zum Einsatz aufgerufen werden. Ausserdem könnte Hilfe aus der Nachbarschaft angefordert werden, die Spit-

ler in der Umgebung stünden zur Verfügung. Ferner weist Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille darauf hin, dass bereits eine Reihe von Übungen durch die Samaritervereine in Zusammenarbeit mit anderen Hilfsgruppen simuliert worden seien, so dass ein relativ guter Ausbildungsstand bestehe.

### Hoffen, dass kein Ernstfall passiert

Ein Tanklastwagen-Unglück wie in Herborn würde aber unsere Rettungsdienste zweifellos vor grosse Probleme stellen, obwohl derzeit der Mannschaftsbestand der Freiwilligen und der Betriebsfeuerwehren 655 Personen beträgt, in sieben Samaritervereinen rund 300 ausgebildete Samariter zur Verfügung stehen und zudem die Bergrettung, die Wasserrettung, die Öl- und Chemiewehr zum Einsatz gerufen werden können. Probleme könnten sich vor allem bei der Koordination der verschiedenen und zahlreichen Hilfsgruppen ergeben, die im Ernstfall von einer zentralen Stelle aus bei ihren Einsätzen gelenkt werden müssten. Obwohl also die Hilfsgruppen zur Verfügung stehen, über einen relativ guten Ausbildungsstand verfügen, in Feldübungen mit den möglichen Gefahren vertraut gemacht werden – es kann nur gehofft werden, dass kein Ernstfall passiert. (G.M.)

## Vom Nagelstudio bis zum Segelunterricht

Wir sind, wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe festgestellt haben, ein Volk von Gewerbetreibenden und Unternehmern. Insgesamt wurden im letzten Jahr 166 Bewilligungen für Neueröffnungen von Betrieben erteilt, wovon 113 Bewilligungen an natürliche und 53 an juristische Personen.

Sowohl bei den Bewilligungen an natürliche wie auch an juristische Personen stehen zahlenmässig die Handelsgeschäfte im Vordergrund, die 44 bzw. 19 Mal erteilt wurden. Dagegen sind die anderen Geschäfte zumeist nur mit einer oder zwei Bewilligungen vertreten. Dafür aber gibt es hier Gewerbebereiche, die sich ganz der Spezialisierung verschrieben haben.

Von natürlichen Personen wurden beispielsweise ein Sonnenstudio und zwei Nagelstudios beantragt, aber auch zwei Unternehmensberatungen, eine Bewilligung für die Promotion von Reisen, zur Organisation von Anlässen, für die Durchführung von Kurierfahrten sowie für die Erteilung von Segelunterricht. Zudem gibt es ein Atelier für Kursivschriften und einen Betrieb für die Herstellung von keramischen Modellen.

Bei den juristischen Personen stehen die Bewilligungen für das Mischen und Abfüllen von Seifenprodukten und das Design und die Bearbeitung von Brillenfassungen hervor, ebenso die Übernahme von Verwaltungsfunktionen in Verbandsorganisationen sowie Produktdevisen von Konsum- und Investitionsgütern. Dagegen wirken Bewilligungen für einen Verlag, eine Kunstgalerie oder ein Reisebüro geradezu unbedeutend normal.

## 33,7 Millionen Mehreinnahmen aus den Steuern

Aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung – Aufwendungen der laufenden Rechnung

Das Ergebnis der Jahresrechnung 1986 fiel zwar schlechter als budgetiert aus, doch waren im Budget die Darlehen für die Erdgasversorgung und die Erhöhung des Dotationskapitals der Landesbank nicht enthalten. Die laufende Rechnung schloss mit einem Ertragsüberschuss von 25,7 Millionen Franken. Die Erträge aus Steuern und Abgaben lagen weit über den budgetierten Erwartungen.

Mit Einschluss der Fondseinlagen in Höhe von 32,0 Mio. bezifferte der Voranschlag den Aufwand der Laufenden Rechnung auf 255,0 Mio. Franken. Nach der nun vorliegenden Jahresrechnung erhöhte sich der Aufwand vor Berücksichtigung der Abschreibungen um 6,4 auf 261,4 Mio. Franken. Zur Ausweitung gegenüber den budgetierten Limiten beigetragen haben insbesondere die ungebun-

denen Finanzzuweisungen an die Gemeinden, welche um 11,9 Mio. Franken erhöhte Mittel beanspruchten. Die Erträge aus Steuern und Abgaben übertrafen die budgetierten Erwartungen um rund 33,7 Mio. Franken. Dies führte bei dem geltenden System der prozentualen Bindung des Finanzausgleichs an die effektiven Einnahmen auch zu einer starken Erhöhung der ungebundenen Finanzzuweisungen. Demgegenüber hielten sich die übrigen Aufwandsgruppen im Rahmen des Voranschlags. Die Ausgaben für das Personal übertrafen die Kreditlimiten gesamthaft nur um 0,1 Mio. Franken, zumal der Sonderaufwand von 1,7 Mio. Franken für den Einkauf des PTT-Privatpersonals in die Pensionsversicherung grösstenteils durch Minderausgaben für die teuerungsbedingten Besoldungsanpassungen sowie für Aushilfen und Teilzeitmitarbeiter aufgefangen werden konnte.

Den Beitragsleistungen. Kostenbeiträge und Defizitanteile ausgeweitet, wo vor allem im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich starke Wachstumsraten zu verzeichnen waren. In Anbetracht der geringen Teuerung fallen aber auch die um 4,3 Mio. Franken über der Vorjahresrechnung liegenden Personalkosten in Betracht. Sie sind einestheils auf die Teuerungsanpassung der Besoldungsbezüge auf Beginn des Rechnungsjahres, andererseits aber auch dem einmaligen Einkauf von Postangestellten in die Pensionsversicherung und Sparkasse des Staatspersonals zuzuschreiben. Die nicht zweckgebundenen Finanzzuweisungen an die Gemeinden liegen um 3,3 Mio. über der Vorjahresrechnung und der Zinsaufwand erforderte um 0,2 Mio. Franken erhöhte Ausgaben.

## Schweizer Sozialwerke: 566 Mio. Überschuss

Bern (AP) Die gute Wirtschaftslage hat im vergangenen Jahr gegenüber 1985 zu einer Erhöhung des Gesamtüberschusses der drei staatlichen Schweizer Sozialwerke AHV, IV und EO um 66 Prozent auf 566 Millionen Franken geführt. Das Gesamtvermögen erreichte damit am Jahresende 14,046 Milliarden Franken. Dies geht aus dem am Dienstag veröffentlichten Bericht des Verwaltungsrats sowie aus den Jahresrechnungen 1986 der Sozialwerke hervor, die vom Bundesrat genehmigt wurden.

## Grosse Leistungsschau in Dornbirn

Dornbirner Messe mit Schwerpunkt «Bauen – Wohnen – Sanieren»

Zum 39. Mal findet dieses Jahr in der Zeit vom 1. bis 9. August die Dornbirner Messe statt. Nach dem nichtkommerziellen Schwerpunkt des vergangenen Jahres, der allerdings eine mehr gesellschaftspolitische Dimension hatte, steht auch dieses Jahr wieder ein interessantes Thema auf dem Programm: Bauen – Wohnen – Sanieren spricht die Vorarlberger und die Bewohner des Bodenseeraumes ganz besonders an.

Dass daher der Zustrom von Ausstellern gerade aus diesen Bereichen besonders gross ist, ist verständlich. Immerhin wird die Sonderschau drei der insgesamt elf Messehallen in Dornbirn belegen und damit annähernd so gross sein, wie die alle fünf Jahre mit grossem Erfolg abgehaltene Landeshandwerksausstellung. Insgesamt werden es dieses Jahr 982 Firmen sein, die auf der Dornbirner Messe ausstellen, unter ihnen auch drei liechtensteinische Unternehmen. Wenngleich im vergangenen Jahr, bedingt durch die Vollinbetriebnahme der neuen Messehalle 11, der Ausstellerüberhang spürbar verringert werden konnte, so ist dennoch auch für dieses Jahr zu bemerken, dass einige Firmen infolge der bereits voll ausgebuchten Ausstellungsflächen abgewiesen werden mussten.

### Fremdenverkehr, Mode, Bauen

Die Ausstellungsschwerpunkte liegen auch in diesem Jahr wieder in den Bereichen Gastronomie, Fremdenverkehr, Landwirtschaft, Bauen und Wohnen, Mode, Haushalt und Heizungstechnik.

Auch für ein nichtkommerzielles Programm wurde, der langjährigen Tradition der Dornbirner Messe folgend, Sorge getragen. In Zusammenarbeit mit einem Kunsthistoriker kann eine Ausstellung gezeigt werden, die sich mit der Entwicklung des Bauen und Wohnens in Vorarlberg seit dem Mittelalter beschäftigt. «Impressionen vom Bauen und Wohnen» heisst diese von den Raiffeisenbanken Vorarlbergs angeregte Wanderausstellung, die auf einer Gesamtfläche von ca. 400 Quadratmetern anschaulich darstellt, wie sich in den letzten 300 bis 400 Jahren das Wohnen in den verschiedenen sozialen Schichten bis zur Gegenwart herauf entwickelt hat.

### Modeschau mit Trendmodellen

Ein Spiegel der aktuellsten Trends ist alljährlich die Modeschau auf der Dornbirner Messe. Wiederum in Zusammenarbeit mit der team-Agentur Dornbirn werden hier Trendmodelle aus Stoffen der Vorarlberger Textilindustrie gezeigt.

Aber auch die unter dem Sachaufwand zusammengefassten Betriebs-, Abwicklungs- und Unterhaltskosten hoben sich gesamthaft nur um 0,3 Mio. Franken von den Schätzungen des Voranschlags ab.

Um rund 3,5 Mio. Franken geringer als angenommen fiel der Mittelbedarf für die laufenden Beitragsleistungen aus, was teils auf die Stabilisierung der Defizitbeiträge an die Spitäler und teils auf die Abflachung der Wachstumsentwicklung verschiedener Beitragskategorien im Bereiche der sozialen Wohlfahrt zurückzuführen ist. Der Anstieg des Zinsaufwands um 0,2 Mio. Franken erklärt sich aus der Aufnahme eines Darlehens von 10 Mio. auf Mitte des Rechnungsjahres zum Zwecke der Kapitalerhöhung der Landesbank. Per Saldo stiegen damit die effektiven Ausgabenverpflichtungen der laufenden Haushaltsrechnung um 9,0 Mio. Franken über den Voranschlag hinaus an. Demgegenüber ermässigten sich die Fondseinlagen um 2,6 Mio. Franken, da dem Wohnfonds aufgrund der geringeren Anzahl von Endfinanzierungen weniger Mittel für die Gewährung neuer Darlehen zuzuführen waren.

Mit effektiven Ausgaben von 232,0 Mio. wurden die laufenden Verpflichtungen der Vorjahresrechnung um 12,7 Mio. Franken übertroffen. Dies entspricht einem Ausgabenwachstum um 5,8 Prozent.

Um rund 4,8 Mio. Franken hat sich im Berichtsjahr der Finanzbedarf für die lau-

## Dreister Millionenraub in London

Gangster raubten bis zu 50 Millionen Franken aus Sicherheitsdepot



Dreiste Räuber haben ein Sicherheitsdepot im eleganten Londoner Stadtteil Knightsbridge ausgeplündert und dabei eine Beute von bis zu 20 Millionen Pfund (umgerechnet rund 50 Millionen Franken) gemacht. Die zwei seriös gekleideten Gangster hatten vorerst mit Schusswaffen den Depotchef und die Wachmänner überwältigt, ehe sie mit Brecheisen insgesamt 113 Schliessfächer aufstimmten und diese ausräumten. Nach rund zwei Stunden entkamen die Räuber unbehelligt aus dem Safe Deposit Center. Der Überfall war vermutlich der zweitgrösste Raub in der britischen Kriminalgeschichte. Unser Bild zeigt Sicherheitsbeamte auf der Spurensuche im Depotraum. (Nähere Einzelheiten zum Londoner Millionen-Coup auf der «Letzten Seite».)